

„Impulse in unserer Region setzen“

Förderbescheide für Leader-Regionen im Kreis übergeben – 1,5 Millionen Euro für Regionalmanagement

WALDECK-FRANKENBERG.

Die im Frühjahr anerkannten Leader-Regionen Diemelsee-Nordwaldeck, Kellerwald-Edersee und Burgwald-Ederbergland haben Förderbescheide der EU-Initiative zur Förderung des ländlichen Raumes erhalten. Der Verein für Regionalentwicklung Diemelsee-Nordwaldeck bekommt 394 000 Euro, bis 2020 nochmals 112 500 Euro. An den Träger in Burgwald und Ederbergland gehen 373 000 Euro und ein Nachschlag von 106 000 Euro. Der Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee erhält in einem Rutsch 540 000 Euro.

Geld für laufende Kosten

Die Mittel sind für das Regionalmanagement vorgesehen – also für Personal-, Sach- und Marketingkosten rund um die Entwicklung und Umsetzung von Projekten. Auch eigene Veranstaltungen bezahlen die lokalen Aktionsgruppen aus diesem Topf. Für die eigentliche Projektarbeit dienen EU-Mittel in Höhe von sechs Millionen Euro sowie



Wollen mit Förderung die Region voranbringen (v. l.): vorne Stefan Schulte, Christina Böhle und Rainer Paulus (beide Kellerwald-Edersee), dahinter Gerd-jürgen Daubert und Josephine Lenk (Planungsbüro Bioline), hinten Walter Rinklin (Landkreis), Bernd Wecker (Bioline), Irmhild Weber (Landkreis) und Landrat Dr. Reinhard Kubat.

Foto: Wilhelm Figge

ein Landeszuschlag von 35 Prozent.

Das Aufgabenfeld sei in den 20 Jahren seit Beginn der Leader-Projekte gewachsen, er-

klärt Gerd-jürgen Daubert, stellvertretender Vorsitzender des Vereins Regionalentwicklung Burgwald-Ederbergland: Dazu zählten Projekte zu Ar-

beitsplatzförderung und Klimaschutz und die Förderung von Ehrenamt, Mobilität und Tourismus. Dass auch lange bestehende Gruppen die För-

derung erhalten, lobt Vorstandskollege Stefan Schulte – zuvor habe es nur Anschubfinanzierung gegeben.

Burgwald-Ederbergland arbeitet wie Edersee-Kellerwald daran, Qualitätswanderwege anerkennen zu lassen. In der Region Diemelsee-Nordwaldeck besteht derweil der Wunsch, Landesgrenzen überschreitende Projekte besonders zu fördern. „Leader bedeutet, dass Regionen gemäß dem europäischen Gedanken kooperieren sollen“, heißt es in einer Erklärung. Grenzen seien zu oft Hindernisse.

„Wettstreit“ gegen Städte

Landrat Dr. Reinhard Kubat betont derweil die Bedeutung des Leader-Programms und der Dorferneuerung: „Der ländliche Raum befindet sich im unmittelbaren Wettstreit mit den Metropolregionen.“ Es gebe Anstrengungen, die Förderung des Landes zugunsten der Städte zurückzuschrauben. „Da ist es wichtiger denn je, dass lokale Aktionsgruppen Impulse in unserer Region setzen.“ (wf)